Rücklauf der Leserumfrage 1991

Autor(en): **Rudolphi, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **109 (1991)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-85919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Da für den Oberflächenschutz seit kurzer Zeit eine besondere Norm (SZS B3, SN 555 001) besteht, konnte sich die Norm SIA 161 hier kurz fassen.

Aufgaben der beteiligten Fachleute

Dieses Kapitel ist keine Erfindung der Stahlbauer. Vielmehr lehnt es sich stark an SIA 162 an.

Damit sollen die Verantwortlichkeiten klargestellt und auf Besonderheiten bei der Projektierung und Ausführung aufmerksam gemacht werden. Dabei ist zu erinnern, dass der Stahlbau-Unternehmer meist nur sehr kurze Zeit auf der Baustelle tätig ist (kurze Montagezeiten sind eine Stärke des Stahlbaues!) und die Montagebauweise einen Grossteil der Arbeit in die Werkstätten verlegt. Die Werkstoffe werden unter industriellen Bedingungen in hierfür besonders ausgerüsteten, qualitätsüberwachten Werken erzeugt und geprüft, die Fertigung zunehmend mechanisiert. Damit wird dem Unternehmer eine besondere Verantwortung zugewiesen. In der Zusammenarbeit liegt der Schlüssel zum Erfolg, der durch das Ausschöpfen der spezifischen Stahlbau-Vorzüge erreicht wird.

Ausblick

Eine Norm will «Leitplanken» aufstellen für

- die Verständigung
- die Festlegung eines angemessenen, verantwortbaren Sicherheitsniveaus. Hierzu gehören nicht nur Regeln für die Nachweise. sondern auch Grenzwerte für Toleranzen und die Qualitätssicherung.
- den Wettbewerb, damit die Bauherren Bauwerke erhalten, die den üblichen Anforderungen genügen und bei denen Vergleiche zwischen verschiedenen Lösungen möglich sind.

Leitplanken sind aber auch Begrenzungen eines Weges, der weiter – auf ein Ziel hin – führt. So betrachtet, sind Normen eine Hilfe auf dem Projektierungs- und Realisierungsweg (Bilder 1 und 2).

Der Stahlbau ist zwar eine Spezialität, er enthält aber alle Elemente, um ihn im Einzelfall zu einer bevorzugten Bauweise werden zu lassen. Er hat den Bewährungsbeweis in seiner über 100jährigen Geschichte erbracht (von nötigen «Stahlbau-Sanierungen» wird bezeichnenderweise in der Fachwelt, in Tagungen und Kursen nicht gesprochen!). Er hat mit Hilfe der Forschung und der Entwicklung neuer Erzeugungstechniken (für die Werkstoffe) und Fertigungstechniken für die Konstruktion stetig den technischen Fortschritt weitergeführt und steht nun mit der integralen CAD-CAM-Applikation vor einem neuen Entwicklungsschritt. Daraus werden neue, interessante Bauaufgaben erwachsen!

Adresse des Verfassers: *K. Huber*, dipl. Ing. ETH/SIA, c/o Geilinger AG, 8401 Winterthur; Präsident der SIA-Normenkommission 161.

Rücklauf der Leserumfrage 1991

Nachdem anfangs Januar die Empfänger der 10'500 Exemplare unserer Zeitschrifl zu einer Leserumfrage gebeten wurden, sind 1'115 ausgefüllte Fragebogen eingegangen. Die statistische und qualitative Auswertung ist noch im Gange. Ueber die Ergebnisse werden die Leser in zwei Stufen informiert: Im Mai erfolgt die Bekanntgabe der statistischen Resultate mit knappen sachlichen Erläuterungen zur Darstellung, und im Juni erscheint der Bericht über die verlagseigene Analyse der Ergebnisse, die gezogenen Folgerungen und die getroffenen Massnahmen.

Rund 80 Prozent der Antwortenden sind SIA-Mitglieder, die andern freie Abonnenten. 632 Betriebsinhabern stehen 483 Angestellte gegenüber. Die vorliegenden Antworten wurden von 12 Prozent Intensivlesern, 56 Prozent Durchschnittslesern und 36 Prozent Extensivlesern abgegeben. 309 (28%) sammeln die ganzen Jahrgänge.

Alterskategorien (Total: 1115) und Fachrichtungen (Höheres Total wegen Mehrfachnennungen: 1149) sind wie folgt vertreten:

Alterskategorien		Architektur	Bauingenieure	Andere
		422 (36,7%)	408 (35,5%)	319 (27,8%)
- 30	132 (11,8%)	48 (11,4%)	44 (10,8%)	42 (13,2%)
35 - 44	284 (25,5%)	122 (28,9%)	99 (24,3%)	74 (23,2%)
45 - 54	313 (28,1%)	130 (30,8%)	120 (29,4%)	70 (21,9%)
55 - 64	220 (19,7%)	82 (19,4%)	88 (21,6%)	55 (17,2%)
65 ++	166 (14,9%)	40 (9,5%)	57 (14,0%)	78 (24,5%)
	1115 (100,0%)	422 (100,0%)	408 (100,0%)	319 (100,0%)

Unter dem Titel "Andere"(Fachrichtungen) sind hier zusammengefasst: 94 Maschineningenieure, 66 Kultur- und Vermessungsingenieure und Geometer, 44 Ingenieure der Umwelttechnik, 40 Elektroingenieure, 38 Forstingenieure, 20 Geologen und Naturwissenschafter, 18 Chemiker und Physiker, 15 Informatiker, 3 Ingenieur-Agronomen, 2 Ingenieure der Materialtechnik und schliesslich 17 ohne Angabe einer Fachrichtung.

Die 906 antwortenden SIA-Mitglieder repräsentieren ihren Verein gut. Alle SIA-Sektionen und alle SIA-Fachgruppen sind in einer den Gesamtverein wiederspiegelnden Weise vertreten, wobei nirgends eine abweichende Verteilung der übrigen statistischen Merkmale zu vermerken sind.

Die Ausschöpfung von 10,6 Prozent des Aussandes ist an sich zufriedenstellend, und die statistischen Merkmale der Antwortenden entsprechen der Gesamtleserschaft gut, wenngleich eine Repräsentativumfrage wahrscheinlich eine noch bessere Repräsentanz ergeben hätte. Der Unterschied hätte vor allem in der zufälligen Auswahl der Antwortenden innerhalb ihrer statistischen Merkmale bestanden, während sie jetzt nach eigenem Entscheid auftraten.

Darüber zu diskutieren scheint aber müssig. Wichtiger ist unser Grundsatz: Lob erfreut, Kritik hilft, Polemik schadet. Auf dieser Grundlage wird die Leserumfrage selbstkritisch ausgewertet werden, wobei wir den vielen auf den letzten Seiten der Fragebogen ausformulierten Anregungen ganz besonderes Augenmerk schenken.

H. Rudolphi